

Zwischen Diskretion und Öffentlichkeit.

Die Musikgesetzgebungen des Vatikans im Pontifikat von Pius XII. (1939–1958)

Katholische Kirchenmusik ist seit Jahrhunderten ein fundamentaler Bestandteil der europäischen Musikgeschichte. Schon von frühchristlicher Zeit an unterliegt vor allem die Musik der Liturgie einer wechsellvollen, kirchenpolitisch motivierten Reglementierung. Dies zeigt sich in außergewöhnlicher Deutlichkeit während des Pontifikats von Pius XII.: Neben den beiden großen Enzykliken *Mediator Dei* (1947) und *Musicae Sacrae Disciplina* (1955) sowie die von der Ritenkongregation herausgegebene *Instruktion über die Kirchenmusik und die heilige Liturgie im Geiste der Enzykliken Papst Pius' XII.* (1958) hat er sich bei öffentlichen Anlässen sogar persönlich positioniert. Durch Ansprachen, öffentliche Briefe sowie Besuche von Musikveranstaltungen wurde seine Beziehung zur Musik publik.

Der 1947 zum Präsidenten des päpstlichen Kirchenmusikinstituts berufene Iginio Anglès Pamies begründete im Heiligen Jahr 1950 internationale Kongresse für Kirchenmusik, die auch nach dem Pontifikat Pius' XII. weitergeführt wurden. Diese publikumswirksamen Veranstaltungen waren ein wesentliches Forum für die westeuropäische Musikwissenschaft und Kirchenmusik der Nachkriegszeit und somit ein Motor für die öffentlich verhandelten Entwicklungen zwischen dem Motu Proprio *Tra le sollicitudini* (1903) von Pius X. und dem zweiten Vatikanischen Konzil.

Ogleich die bisherige theologische und musikhistorische Forschung Pius' öffentliches Eintreten für die Musik bereits thematisiert hat, liegt die Genese der lehramtlichen Dokumente zur Kirchenmusik bislang im Dunkeln. Seit der Öffnung der Akten im Jahr 2020 lässt sich diese diskret verhandelte Entstehung nun an zahlreichen Quellen in römischen und vatikanischen Archiven nachvollziehen, sodass sich nun die öffentlichen Darstellungen durch interne Diskussionen zur Musikpolitik des Vatikans komplementieren lassen. Die nun erstmals ausgewerteten Dokumente zur Genese der Musikgesetzgebungen – allen voran der *Musicae Sacrae Disciplina* – zeigen etwa eine außergewöhnliche Verflechtung der Zusammenarbeit zwischen Musikinstitutionen, wie dem Pontificio Istituto di Musica Sacra und der Associazione Italiana di Santa Cecilia, sowie verschiedenen Kommissionen und Dikasterien der römischen Kurie. Daraus lassen sich folgende Forschungsfragen ableiten: Wie funktionierte jenseits aller bisherigen Mutmaßungen die Kurie in Fragen zur Musik tatsächlich? Wer waren entscheidungstragende Persönlichkeiten und wie setzte sich Pius XII. selbst für die *musica sacra* ein? Warum entstanden gerade in seinem Pontifikat gleich mehrere offizielle Dokumente zur Kirchenmusik?